



Mit «Augusta» auf Erfolgskurs
Schauspieler Leander Marxer hat sich durch kreative Ideen zum Geschäftsmann entwickelt. 6

Die Macht der sozialen Medien
Die Journalistin Ingrid Brodnig klärt über den gesellschaftlichen Einfluss von Facebook und Co. auf. 5

FIRMENSÜCHE.LI
Grösste digitale Wirtschaftsdatenbank
Firmen | Personen | FL | Schweiz

DU und DpL – keine Listenverbindung

Bis Ende November werden die Kandidaten sämtlicher Parteien für die Landtagswahlen 2021 bekannt gegeben. Präsentiert werden sie aufgrund der gegen das Coronavirus ergriffenen Massnahmen allerdings in einer anderen Form. Die Parteien müssen nun kreativ werden. Gestern liess DU-Chef Harry Quaderer zudem wissen, dass eine Listenverbindung von DU und DpL bzw. der gemeinsame Antritt zu den Landtagswahlen nicht in Frage kommt. «Die Unabhängigen haben eine entsprechende Anfrage der DpL intern besprochen und sind einhellig zum Schluss gekommen, dass sie keine Listenverbindung eingehen werden», liess Quaderer wissen. Die Unabhängigen werden Ende Monat ihre Kandidaten nominieren und bekannt geben. Die Demokraten pro Liechtenstein wollen morgen, Mittwoch, entscheiden, wann und in welcher Form sie ihre Kandidaten für die Landtagswahlen präsentieren. (dv) 3

Sapperlot

Heute, am 11. 11., bleibt es still. Es gibt kein «Narri Narro» und kein «Allwäg kwösoo». Auch keine Gugger, die unterwegs sind und die Fasnacht traditionsgemäss um 11. 11 Uhr lautstark einläuten. Nebst dem heutigen Fasnachtsbeginn ist längst auch schon bekannt, dass es im nächsten Jahr auch keine Umzüge, Monsterkonzerte und Maskenbälle geben wird. Tja, Corona kam und nahm uns so ziemlich alles. Vor allem das, was so unendlich viel Spass und Freude macht. Und, um das zu erkennen, muss man nicht einmal ein Narr sein – auch, dass nun einfach Disziplin, Eigenverantwortung und gesunder Menschenverstand gefragt sind, um das Virus einzudämmen und zu bekämpfen. Doch es scheint, als fehle es einigen an Letzterem. «Ich habe meine Leichtigkeit schon längst verloren und weiss nicht, ob ich sie jemals zurückgewinnen werde», meinte eine Freundin. Nun ja, solange es nicht der Verstand ist, den sie glaubt, nicht wiederzufinden, kommt alles wieder gut – ganz bestimmt, meine Liebe. Bianca Cortese

Die grösste Sorge ist nun die Weihnachtszeit

Die Massnahmen gegen das Coronavirus werden bis zum 29. November verlängert.

Desirée Vogt

Es ist erneut eine bittere Pille, welche vor allem die Gastronomie, aber auch die Bevölkerung allgemein, zu schlucken hat. Allein innerhalb des letzten Tages wurden erneut 45 zusätzliche laborbestätigte Covid-19-Fälle im Land gemeldet. Für die Regierung ist diese Zahl nach wie vor eindeutig zu hoch, weshalb sie die Schliessung der Gastronomie sowie das Konsumationsverbot an Veranstaltungen bis Ende November verlängert. Natürlich gilt auch weiterhin die Maskenpflicht in öffentlich zugänglichen Innenräumen. Die Regierung betont erneut in aller Deutlichkeit, «dass das Tragen einer Gesichtsmaske eine gute und geeignete Massnahme zur Reduktion der Ansteckungswahrscheinlichkeit darstellt, und dass davon keine Gefahr für die Gesundheit ausgeht». Die Regierung ersucht auch noch einmal alle Einwohner eindringlich bei allen Anlässen im privaten Rahmen um äusserste Zurückhaltung.

«Flächige Ausbreitung des Virus ist festzustellen»

«Es ist festzustellen, dass das Wachstum sich von einem exponentiellen auf einen linearen Verlauf reduziert hat. Das ist erfreulich, aber die täglichen Fallzahlen sind immer noch hoch.», heisst es in der Mitteilung der Regierung. Derzeit sei zudem eine flächige

Ausbreitung des Virus festzustellen. «Nach Ansicht der Regierung ist es daher notwendig, die ergriffenen Massnahmen um weitere zwei Wochen, also bis Sonntag, 29. November, zu verlängern.» Die Regierung wird voraussichtlich in der übernächsten Woche über allfällige Lockerungen entscheiden. Für den Zeitraum bis zum 29. November werde die Unterstützung für behördlich geschlossene Betriebe, namentlich der Betriebskostenzuschuss und die Unterstützung für Einzel- und Kleinbetriebe, entsprechend verlängert.

«Kreative Ideen sind für das Weihnachtsfest gefragt»

Konkret bedeutet dies gemäss Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini, dass man einen «Gleichgewichtszustand» erreicht habe. Zwar würden die Fallzahlen jeden Tag um denselben Betrag zunehmen, allerdings würden sie nicht mehr exponentiell steigen, also nicht mehr quasi «explodieren».

Dennoch habe die Regierung die Massnahmen bis Ende November verlängert. Doch dann seien spätestens für das Weihnachtsfest kreative Ideen gefragt: Damit die Fortschritte, die wir hoffentlich bis Ende Dezember erzielen, nicht wieder rückgängig gemacht werden durch Ansteckungen bei Familienfesten in der Weihnachtszeit. «Das ist eine meiner grossen Sorgen, denn es ist nicht davon auszugehen, dass das

Virus bis Weihnachten aus der Gesellschaft verschwunden ist.»

Biontech meldet Erfolg – was bedeutet das?

Nahezu zeitgleich hat das deutsche Unternehmen Biontech einen Durchbruch in Sachen Impfstoff vermeldet. Gemäss Pedrazzini befinden sich derzeit aber verschiedene weitere Impfstoffe in der intensiven Testphase. «Es ist zu erwarten, dass wir noch mehr gute Meldungen in nächster Zeit hören, aber sicher auch Nachrichten über Rückschläge eintreffen werden.» Die anderen Hersteller stünden jetzt natürlich unter Druck – am Schluss sei aber wichtig, dass die Impfstoffe seriös getestet worden sind, bevor sie zugelassen würden. Dann stelle sich die Frage nach der Produktion grosser Mengen und der ganzen Logistik der Verteilung. «Derzeit sind viele Parameter unbekannt. Wir sind bezüglich Beschaffung und Verteilung in das Schweizer System eingebunden, sowie auch bei anderen Impfungen und Medikamenten», erklärt Pedrazzini. «Sollte es eine Beschaffungsmöglichkeit über europäische Kanäle geben, dann werden wir diese sicher prüfen. Derzeit gibt es noch keine konkreten Anhaltspunkte dafür.» Es sei aber sehr wahrscheinlich, dass es aufgrund der grossen Nachfrage nach Impfstoffen zu Lieferengpässen kommen werde.

Coronalage in Italien spitzt sich zu

Wegen der sich zuspitzenden Coronalage hat Italiens Regierung in sechs weiteren Landesteilen striktere Einschränkungen für die Bürger verhängt. Die Provinz Bozen-Südtirol wurde offiziell zur «roten Zone» erklärt, in der die Menschen möglichst zu Hause bleiben sollen. Ausserdem stuft gestern das Gesundheitsministerium mit dem Erlass die Regionen Ligurien im Nordwesten, die Abruzzen, die Toskana und Umbrien in Mittelitalien sowie die Basilikata im Süden in die mittlere Risikogruppe (orange) ein. In Bozen war die Verschärfung bereits vorweggenommen worden. In den anderen Gebieten wurde der Erlass aus Rom schon vorher so erwartet.

Das Land mit seinen rund 60 Millionen Einwohnern ist seit kurzem in drei Corona-Risikozonen eingeteilt, wobei in den roten Zonen die striktesten Massnahmen gelten. Orange ist die mittlere, gelb die niedrigste Stufe. In orangen Gebieten müssen Restaurants und Bars den ganzen Tag geschlossen bleiben. Ausserdem ist es dort verboten, sich zwischen Regionen und Kommunen zu bewegen. Ausnahmen gelten für die Fahrt zur Arbeit oder aus medizinischen Gründen. Einige der 20 Regionen waren schon seit der Vorwoche rot oder orange eingestuft. Experten des Gesundheitsministeriums sprachen sich zum Teil für noch strengere Beschränkungen aus. «Die epidemiologische Situation verschlechtert sich weiter in unserem Land», sagte Giovanni Rezza. Das rechtfertige restriktivere Eingriffe. Gestern registrierten die Gesundheitsbehörden rund 35 100 Ansteckungsfälle in 24 Stunden. Es wurden 580 Tote gemeldet. (pd)

Ein Novembertag zum Geniessen: Ein Ausflug in die Höhe mit wunderbarem Ausblick



Auf den Bergen war es gestern traumhaft schön, während im Tal oftmals dichter Nebel herrschte. Das Foto ist in Schellenberg entstanden und zeigt einen Blick auf die Frastanzer Kette und die Drei Schwestern. Bild: Silvia Ritter

Liechtenstein lebt
digital

LIGITAL.LI

li*gital

www.ligital.li

